

Psalm 103

Loblied auf den barmherzigen und gerechten Gott

1 Von David. Preise den HERRN, meine Seele, und alles in mir seinen heiligen Namen!
2 Preise den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!
3 Der dir all deine Schuld vergibt und all deine Gebrechen heilt,
4 der dein Leben vor dem Untergang rettet und dich mit Huld und Erbarmen krönt,
5 der dich dein Leben lang mit Gaben sättigt, wie dem Adler wird dir die Jugend erneuert.
6 Der HERR vollbringt Taten des Heils, Recht verschafft er allen Bedrängten.
7 Er hat Mose seine Wege kundgetan, den Kindern Israels seine Werke.
8 Der HERR ist barmherzig und gnädig, langmütig und reich an Huld.
9 Er wird nicht immer rechten und nicht ewig trägt er nach.
10 Er handelt an uns nicht nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Schuld.
11 Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, so mächtig ist seine Huld über denen, die ihn fürchten.
12 So weit der Aufgang entfernt ist vom Untergang, so weit entfernt er von uns unsere Frevel.
13 Wie ein Vater sich seiner Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über alle, die ihn fürchten.
14 Denn er weiß, was wir für Gebilde sind, er bedenkt, dass wir Staub sind.
15 Wie Gras sind die Tage des Menschen, er blüht wie die Blume des Feldes.
16 Fährt der Wind darüber, ist sie dahin; der Ort, wo sie stand, weiß nichts mehr von ihr.
17 Doch die Huld des HERRN währt immer und ewig / für alle, die ihn fürchten. Seine Gerechtigkeit erfahren noch Kinder und Enkel,
18 alle, die seinen Bund bewahren, die seiner Befehle gedenken und danach handeln.
19 Der HERR hat seinen Thron errichtet im Himmel, seine königliche Macht beherrscht das All.
20 Preist den HERRN, ihr seine Engel, / ihr starken Helden, die sein Wort vollstrecken, die auf die Stimme seines Wortes hören!
21 Preist den HERRN, all seine Heerscharen, seine Diener, die seinen Willen tun!
22 Preist den HERRN, all seine Werke, / an jedem Ort seiner Herrschaft! Preise den HERRN, meine Seele!

Einheitsübersetzung 2016 der Heiligen Schrift

Wunderbare Schöpfung - wunderbarer Schöpfer

Von Blumen und Gräsern im Gebet der Psalmen
Von Erich Läufer

Die Jahreszeiten bestimmen auch die Farben in der Natur. Wie oft sprechen wir beim Auslaufen des Sommers vom goldenen Herbst. In diesen Tagen leuchten die Blätter der Bäume wie zum Abschied in Rot und Gelb und viele in verschwenderischem Gold. Nicht selten geraten wir ins Staunen und Schwärmen. Es ist überraschend, dass Jesus nicht die bekannten Größen und Heiligen des Alten Bundes und auch nicht dessen Propheten und Patriarchen, sondern die Vögel des Himmels und die Blumen auf dem Feld als Vorbild nennt, als er über die Kunst des Lebens predigt. Es lohnt, darüber nachzudenken. Oder ist es nur Schwärmerei, wenn ich im Psalm 96 lese:

„Der Himmel freue sich, die Erde frohlocke, es brause das Meer und seine Fülle.
Es jauchze die Flur und was auf ihr wächst. Jubeln sollen alle Bäume des Waldes.“ (Ps 96,11-12)

Auf fast dramatische Weise erleben wir heute, dass der moderne Mensch die ursprüngliche Einheit

mit der Natur, ihren Blumen und Bäumen, ihrem Wasser und ihren Wolken verloren hat und sich versteht als Herrscher der Welt. Er hat es verlernt, die Natur als Werk Gottes einzuordnen.

„Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, übertoll ist mein Becher.“ (Ps 23,5)

Dieser Psalm ist eine Ermutung für das Leben eines Christen, der Vorsehung Gottes zu vertrauen. Noch deutlicher von dieser Vorsehung Gottes spricht der Psalm 104. Das ehrfürchtige Staunen als bewahrende und freigebende Form der Begegnung mit der Schöpfung öffnet spontan Mund und Herz zum Lobe Gottes:

„Du lässt Gras wachsen für das Vieh und Pflanzen für den Ackerbau des Menschen, damit er Brot gewinnt von der Erde

und Wein, der das Herz des Menschen erfreut, damit er das Angesicht erglänzen lässt mit Öl und Brot das Herz des Menschen stärkt.“

(Ps 104,14-15)

Das alles sind Gaben, die Lebensfreude wecken und über das lebensnotwendige Maß hinaus gehen. Sie zeigen die Lebensfreundlichkeit des Schöpfers, der dem Menschen nicht nur das Brot schenkt, sondern auch das, was das Leben schön macht und Freude bereitet.

„Die Bäume des HERRN trinken sich satt, die Zedern des Libanon, die er gepflanzt hat, dort bauen die Vögel ihr Nest, auf den Zypressen nistet der Storch.“ (Ps 104,16)

Dazu gehören auch zehn Meter hohen Ölbäume an den Hängen der Schephela. Und was ist mit Blumen in den biblischen Texten? Hunderte von Blumen bedecken im Laufe des Jahres die Berge und Täler des Heiligen Landes. Selbst die Wüste blüht im Frühjahr. Erinnert sei an das Wort Jesu, vom Evangelisten Matthäus überliefert: „Und was sorgt ihr euch um eure Kleidung? Lernt von den Lilien des Feldes, wie sie wachsen: Sie arbeiten und spinnen nicht. Doch ich sage euch: Selbst Salomon war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen.“ (Mt 6,28-29)

Es ist wahrscheinlich, dass das Wort Jesu keiner besonderen Blumenart gilt- wie hier den Lilien- sondern den Feldblumen insgesamt, die als „wilde Blumen“ und ihrem massenhaften Vorkommen die Landschaft der Bibel verzaubern. Das Buch der Weisheit erwähnt die Rosen: „Bekränzen wir uns mit Rosen, ehe sie verwelken“ (Weish 2,8) und im Hohen Lied wird die Lilie gepriesen (Hld 2,1-2), während im Buch Jesus Sirach der Duft Zimstrauch und Stechdorn gelobt werden. (Sir 24,14)

Was der Psalm 103,15-16 festhält, ist wichtig:

„Wie Gras sind die Tage des Menschen, er blüht wie die Blume des Feldes, fährt der Wind darüber, ist sie dahin; der Ort, wo sie stand, weiß nichts mehr von ihr.“

Es ist eine Einladung zum Glauben und zum Vertrauen: In jeder Blume, die blüht, sagt Gott, dass er uns gern hat. Sie können uns Freude schenken für das Leben im Alltag und Gelassenheit für die Probleme, die uns auf der Seele liegen.